

Gottesdienst Rohrbach, 18. Februar 2024

2. Predigt der Predigtreihe: „Kirche. Das Erstbeste oder das Allerletzte?“ „Die Zukunft: Wie (über-)lebt die Kirche?“

Schriftlesung Apostelgeschichte 2, 41-47

Ir Unterwisig mit de 5.-Klässler beschäftige mir üs jewile mit der Frag, was de die ursprüngelechi Chilche het usgmacht. Das si d Grundforme vo Chilchesi, wo's denn het gäh:

Vorewäg isch e Predigt vom Petrus gange, er het Jesus **verkündet** als Retter vo dere Welt.

Mönsche si vor Botschaft erfasst worde, dass Gott üs dür Jesus Versöhnig u Friede mit ihm wott schenke. Sie hei dem Wort **gloubt** u sich als Zeiche derfür la **toufe**.

Das het derzue gfuehrt, dass sie sich ging wieder mit dene **Wort** vo Jesus u vor Bibel hei beschäftigt, dass sie mitenand hei **bättet**, zäme hei ds **Abendmahl** gfiiret, **Gmeinschaft**, sogar **Tischgmeinschaft** hei gläbt, ds Würke vo Gott unger ihne hei erfahre u Gott hei **globet**. Gott z lobe isch ja o eini vo de ganz ursprüngelechi Ufgabe vo üs Mönsche. Ds Zämesi vo de erschte Chrischte het e soziali Dimension übercho. Die isch denn so radikal gsi, dass sie sogar **Güetergmeinschaft** hei gha. U nöii Mönsche hei ging wieder zu dere erschte Chilche gfunde.

U de merke mir mit de 5.-Klässler, was mi selber ging wieder erstuunt u o bewegt: die Grundforme vo Chilche hei sich i dene 2000 Jahr nid gänderet. D Usgstaltig vo dene Grundforme, die scho. Aber o hüt – **Folie 2** – tüe mir Jesus **verkünde**, tüe mir Mönsche **toufe** u dörfe sie ihri Toufi bestätige als Zeiche, dass sie itze persönlich Jesus wei vertraue, o hüt tüe mir zäme uf ds biblische **Wort** lose wie hüt am Morge, zäme **bätte**, zäme ds **Abendmahl** fiire, hei **Gmeinschaft** u **Tischgmeinschaft** zum Bispiel bim Chilchegaffee, mir **lobe** Gott mit Lieder. Hüt hei mir zwar kei Güetergmeinschaft meh, aber tüe doch mit Bedürftige **teile** zum Bispiel bi de Kollekte – u bis hüt dörfe mir erläbe, dass Mönsche ging wieder vo Jesus ergriffe werde. Süsch wäre ja jetze tatsächlich nume no über 80-Jähregi hie.

U dermit wäri die einti Frag beantwortet, wo üsi Predigtreihe stellt: «Wie lebt die Kirche?» Sie läbt nume dür Jesus Christus. U das si d Grundforme, wo sich ihres Läbe drinne zeigt.

Predigt Matthäus 5, 14-16

Mit der Frag: «Wie überlebt die Kirche?» beschäftige mir üs ahand vo Jesus-Wort, wo üs der Matthäus i sim Evangelium am Afang vor Bergpredig überlieferet.

Jesus seit sine Jünger, sine Nachfolger:

¹⁴Ihr seid das Licht der Welt: Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben! ¹⁵Es zündet ja auch niemand eine Öllampe an und stellt sie dann unter einen Tontopf. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. ¹⁶So soll euer Licht vor den Menschen leuchten. Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.» Amen.

Liebi Gmeind

En Öllampe oder e Cherze macht, wenn's richtig geit das, wo sie derzue erschaffe isch. Lüüchte.

Mir Mönsche tüe, wenn's richtig geit, das mache, wo mir derzue erschaffe si. Lüüchte.

Wie chunnt de d Cherze zum Lüüchte? Ganz eifach. Sie muess azündet werde.

Wie sie de d Jünger vo Jesus zum Lüüchte cho? Wil offebar lüüchte sie scho. Jesus seit ihne: «Ihr *seid* das Licht der Welt.» Er seit ne nid: «Ihr sollt das Licht der Welt sein.» Er seit o nid: «Wenn ihr euch mehr Mühe geben würdet, wenn ihr fleissiger oder engagierter oder grosszügiger oder was auch immer wärt, dann wärt ihr das Licht der Welt.»

Nei. Er seit ihne zue, was sie si: «Ihr *seid* das Licht der Welt.»

U wie si d Jünger das worde? Ganz eifach. Sie hei sich vo Jesus la azünde. Er het sie i sini Nachfolg grüeft. U sie hei's gwagt u si mit Jesus gange.

Wenn du merksch: Jesus rüeft di. Er rüeft di, für ihm nachezfolge, für mit ihm z läbe. Er ladet sich bi dier i wie sinerzyt bimene Zachäus: de nimm sini Selbstiladig a. De folg ihm nahe. Denn darf dis Läbe lüüchte.

U all die Jünger mitenand, all die Mönsche, wo Jesus nachezfolge, mitenand gäh zäme d Chilche. Drum het sich i üsere Chilchgmeind ging wie meh dä Satz ibürgeret: «Kirche, das sind wir. Und ER.» Chilche, das isch Jesus u alli, wo ihm nachezfolge. U die Chilche isch de wie n'e Stadt, wo uf emene Berg liegt. Sie wird wahrgno. Mi gseht sie. Sie cha sich nid verstecke.

Werum also chunnt de d Angscht, d Chilche chönnti nid überlebe? Wil dä Chummer steckt ja hinger üsere zwöite Frag: «Wie überlebt die Kirche?» Was wird also als bedrohlich wahr gno wird für d Chilche?

Mir hei's ir Begrüessig ghört:

D Chilche werdi älter. U hei bim Blick i d Chilchebänk feststellt, dass das so schlicht nid stimmt. Jesus rüeft bis hüt ging wieder Mönsche i sini Nachfolg. U drum wird sich d Chilche ernöiere. Drum het sich d Chilche sid 2000 Jahr ging wieder ernöieret. Das isch nid d Folg vo n'ere effiziente Nachwuchsförderig. Natürlich ghört Chinder- u Jugendarbeit o zur Chilche. Aber nid wäg der Nachwuchsförderig. Sondern eifach drum, dass o Chind u Jugendlechi die gueti Nachricht vo Jesus ghöre, ihn lehre kenne, um siner Gschichte wüsse.

D Chilche werdi chliiner, das läse mir ging wieder. Ja, d Chilche wird i üsere Gsellschaft bedütigsloser. D Mitgliederzahle vo de Landes Chilche göh zugg. Das isch so. U wenn ir Chilche Unguets passiert, u das passiert leider o ir Chilche, de chunnts gross i de Medie. Aber ds Guete, das chunnt nid i de Medie. Oder selte. Ds Gliiche erlebt o d

Armee. D Schuel. Der Staat. Hüt wird ds Individuum über alles gstellt. Der Mönsch isch sich selber zum Gott worde. U drum hei's Institutione generell nid eifach. Drum geit o ds Gmeinschaftliche ging wie meh verlore. Das erläbt nid nume d Chilche. Das erläbe o Vereine. Üsi Gsellschaft tuet sich o ging wie meh löse vo ihrer chrischtliche Prägig. E Lehrere het im Dezember i ihrer Schuelklass gfragt, was eigentlich Wiehnachte isch. I weiss nümme genau, aber gfuehlt so die halbi Klass het kei Ahnig gha. Dass es ar Wiehnachte nid um d Gschenkli u nid umene Samichlous geit u nid um liechtergschmückti Traktore, sondern um d Geburt vo Jesus Christus – d Gsellschaft isch es am Vergässe. Ds Gliiche passiert mit Karfritig u Oschtere. Vo Uffahrt u Pfingschte gar nid z rede. Drum ja, d Chilche wird mindestens vo de Mitgliederzahle u vom gsellschaftliche Ifluss her chliiner. Aber sie wird ging wieder gseh werde. D Stadt uf em Berg cha me nid verstecke.

U d Chilche werdi ärmer. Weniger Mitglieder bedüti weniger Inahme, das isch d Schlussfolgerig. Vielleicht stimmt sie. Vielleicht o nid. Wil Jesus isch der Versorger vor Chilche. Mir hei vor drei Wuche ir Gschicht vom Elia ghört, dass Gott bi n'ere Witwe ds Räschтели Öl u Mehl, wo sie no het gha ir Hungersnot, nie het la usgah. U so het Gott zum Bispiel o trotz allne Rückgäng vo de Mitgliederzahle üsi Chilchgemeind bis zum hütige Tag ging wieder mit de nötige Mittel versorgt. U mit de nötige Lüt, Freiwillige u Agstellte. Es Wunder? Mi tüechts. Aber es cha si, dass es für d Chilche, o für üsi Chilchgemeind Zyte git, wo sie ärmer wird. Jesus isch gliich ihre Versorger.

U ds Spannende derbi isch: die erschti Chilche, wo mir ir Schriftläsing dervo hei ghört – sie isch chliin gsi. Sie isch finanziell wohl eher arm gsi. Sie het gsellschaftlich kei Ifluss gha. Das aber isch ihre Afang gsi, u nid ds Endi. Wil d Chilche heisst: «Kirche – das sind wir. Und ER.», wil **Jesus** d Chilche usmacht u ihre gwüssermasse der Läbesodem git, drum stirbt d Chilche nid ar Chliini u nid ar Armuet u nid am Altersdurchschnitt.

U wie überlebt sie ir hütige Zyt?

Mir hei gseh, dass sie dert läbt, wo Jesus Mönsche azündet. Si Heilig Geischt isch der Suurstoff, wo d Chilche beläbt, wo die Mönsche ging wieder laht brönne. Chilche isch dert gfährdet, wo sie ihres Liecht «unter den Tontopf stellt», wie's Jesus seit. Wenn d Chilche meint, sie müessi sich selber rette. Sie müessi sich der Gsellschaft apasse. Es göngi doch i allne Religione um ds Gliiche, u a irgend e höheri Macht gloubi doch no mänge. U es göngi doch drum, dass mir hie es guets Läbe chönne ha. U drum müesse mir das u jenes u äis u sowieso d Welt möglichscht selber rette. Uf die Art versuecht der Mönsch, sich innerhalb vor Chilche selber zu Gott z mache. U wo n'er das tuet, tuet er der Tontopf über ds Liecht. Wil ds Liecht, wo d Chilche usmacht, isch Jesus. Dass mir sis Liecht dörfe trage, der Suurstoff, der Läbesodem vo sim Heilige Geischt dörfe schnuufe, das laht üs, das laht Chilche brönne. U nid e Aktivismus i weler Form o ging, wo sich nume um sich selber oder um e guet Mönsch dräit. Im Lied vor Larissa u n'em Simon, wo sie üs nach der Predigt spiele u singe, umschriebe sie's so: «Wie ne Chnospe öffnisch ds Herz vo mir. Fyn u sanft mit viel Geduld huuchsch mir di Läbesodem i. U aus i mir faht a blüehie dür di.» Nume dür Jesus überlebt d Chilche ir hütige Zyt. Das aber isch nüt Nöis. Das isch scho sid 2000 Jahr so gsi.

Was Chilche usmacht, das hei mir scho gseh, das het sich o nid veränderet sid 2000 Jahr. Aber wie sie die Forme usgstaltet, das tuet sich der Zyt apasse. Wil Forme sie wie n'e Sprach. E Sprach söll der Verständigung diene, der Kommunikation. D Forme sölle verständlich mache, was Chilche usmacht.

I mache wieder nume de chirchegschichtlich gseh ganz chliin Zytsprung vo 34 Jahr u versueche chli zruggzblende, nume hie i üsere Chilchgemeind.

Es E-Piano het me denn chuum gseh vore ir Chilche, mir hei o keis gha. D Orgele isch ganz klar ds Houptinstrument gsi. Hin und wieder het es anders Instrument dörfe mitmache.

D Predigt isch öppe ir Hälfti vo de Gottesdienschte uf Hochdütsch ghalte worde.

Bim Abendmahl het me ds Brot u der Trubesaft bim Igangssspiel inetreit.

D Chilchgemeindrät hei ging hie im Chor vore müesse sitze, i jedem Gottesdienscht, wo isch gsi.

Cherzeständer u Toufcherze si no fasch Frömdwörter gsi.

Dass me der Toufstei chönnti verschiebe isch nume niemerem i Sinn cho.

So Beamer wie hüt het me no gar nid kennt.

Die Chirchlechi Unterwisig het ir 7. Klass agfange. Gottesdienschte für Gross u Chly het's öppe einisch im Jahr gäh.

Chilchegaffee – doch, das het's o scho zwöimal gäh im Jahr. Däne im Pfarrhus bir Chilche. D Frou Pfarrer Beck het für das all ihrer Zimmer ufta. Wil es Chilchgemeindhus hets no nid gäh.

U nach em Gottesdienscht si nach s'paar Minute alli scho wieder uf em Heimweg gsi.

So wird sich Chilche witer verändere. Nid ihri Botschaft. Die isch die gliichlegi, sid 2000 Jahr. Aber ihri Form. Wer meint, d Botschaft vor Chilche müesse z verändere für sie z rette, de tuet e Tontopf über ihres Liecht. Wer meint, Chilche müessi die beschti vo allne Botschafte ir gliiche Sprach u i de gliiche Forme verzelle wie vor 100 oder no meh Jahr, dä laht die beschti Botschaft ging wie unverständlicher werde.

U ja, i all ihrer Arbeit macht d Chilche u ihres Personal Fehler. Macht sie Sache nid richtig. Geit sie mängisch Umwege. Solang Jesus d Mitti vor Chilche darf sie, solange d Chilche ihres Liecht vo ihm nimmt u mit ihrem Liecht uf ihn wiist, wird er sie nid la ungergah. ER isch der Läbesodem vor Chilche. «Kirche – das sind wir. Und ER.» Amen.

Pfr. Samuel Reichenbach